

Name der Gesellschaft  
Magdeburger Bergwerks=Actien=Gesellschaft.

会社名  
マクデブルグ鉱山株式会社

会計年度  
1855-56.

業種  
鉱山精錬

掲載文献等  
Berliner Börsen-Zeitung, 1856.10.7,S.1152.

ファイル名  
18561007MBAG.PDF

nommen ausführlich dargehen ist, hervor, dass das Actienkapital auf 12 Mill.  $\mathcal{R}$  festgestellt ist, dass aber die Thätigkeit der Gesellschaft beginnen und die definitive Constatuirung derselben erfolgen soll, wenn 6 Mill. gezeichnet sind. Der Zweck der Gesellschaft besteht, wie in dem Namen bereits angedeutet ist, darin, dem Ackerbau zu Hilfe zu kommen, resp. denselben Kapitalien zuzuführen, wobei die Melioration des Bodens in ausgedehntem Masse erstrebt wird. Das Grundkapital wird mit 4 % verzinst und dasselbe dem Ackerbau zu 4 1/2 % zur Verfügung gestellt. Die Rentabilität ist wie folgt nachgewiesen:

1 1/2 % von 12 Millionen als Differenz der Verzinsung	60,000 $\mathcal{R}$
da die ersparten Zinsen ebenfalls das Kapital amortisiren, so ist der in Folge der Amortisation entfallende Zinsgewinn veranschlagt auf jährlich	20,263 $\mathcal{R}$
durch die bei Aufnahme der Gelder von dem Schuldner zu vergütenden Gebühren von 1 %, wovon 1/2 % dem Reservefonds zufließt (nach Erfahrungen bei anderen Banken schlägt man die ähnliche Aufnahme auf 1 1/2 Mill. $\mathcal{R}$ an)	7,500 $\mathcal{R}$
Summa	87,763 $\mathcal{R}$

woraus die Verwaltungskosten zu bestreiten und die Uebertragung des Zinsverlustes für den stets vorrätzig zu haltenden bedingten Kassenbestand vorzunehmen ist, so dass also mit Sicherheit kaum 1/2 % als Superdividende den Actionären in Aussicht gestellt werden kann, was aber mit Rücksicht auf die hohe Dividende bei anderen Credit-Anstalten wenig Veranlassung zur Betheiligung bietet. Um dieses Bedenken zu mildern, beantragt man vom Staate, gleich wie in den andern Provinzen in ähnlicher und in Baiern, in Frankreich, in Sachsen, Hannover, Gallizien und in Luxemburg in derselben Weise solchen Instituten gestattet wurde, die Veräußerung von Geldnoten in einem Betrage von 2 Mill.  $\mathcal{R}$ , welche man in 3/4 % Staatsschuldenscheinen anlegen, um damit der Gesellschaft einen Gewinn von 70.000  $\mathcal{R}$  zuzuführen. Diese Summe dem schon ermittelten Gewinne hinzugezählt, sichert den Actionären eine feste Rente von 5 %, die man bei gesicherter Anlage des Kapitals als hinreichend zur bereitwilligen Theilnahme ansieht. Ausser der Geldnoten-Ausgabe verlangt man vom Staate die Erlaubnis zur Annahme von verzinlichen Depositen. Die Ausgabe von 4 % Pfandbriefen und die Conto-Current-Rechnung mit ländlichen Gemeinden. Der Reservefonds wird aus dem Gewinne der verschiedenen Geschäfte gebildet, und zwar je nach ihrem Risiko, so dass beim Hypotheken-Geschäft 1/2 %, beim Darlehen 1 % und bei den Meliorationen der vierte Theil des Gewinnes in die Reservekasse fließt. Die Direction, welche aus drei Mitgliedern besteht, führt die Beschlüsse des Verwaltungsrathes aus; Letzterer zählt wenigstens 10 Mitglieder und zwar 2 aus je den 5 Regierungsbezirken. Auf Unterpänder werden bis zu 1/2 des Werthes derselben Darlehen gegeben. Die Höhe der Amortisation wird vom Schuldner bestimmt, sobald dasselbe nur das festgestellte Minimum übersteigt; dagegen ist eine halbjährige Vorauszahlung der Zinsen und Annuitäten stipulirt, weil die Zinsen der Actien und Schuldbriefe ebenfalls halbjährig entrichtet werden. Soweit die rein tatsächlichen Momente, wie sie aus den uns vorliegenden Schriftstücken hervorgehen.

## Die Magdeburger Bergbau-Actien-Gesellschaft.

General-Versammlung am 6. September.

Dem vom Verwaltungsrath für die General-Versammlung veröffentlichten ersten Geschäftsberichte entnehmen wir folgende Daten:

Bekanntlich wurde die erste Ratenzahlung von 20 % zahlbar am 1. October v. J., die zweite von 10 % zahlbar am 1. März d. J. ausgeschrieben, und da keine Actie in Rückstand blieb, beide Zahlungen mit 130,000 $\mathcal{R}$ vereinnahmt. An Ausgaben sind gemacht:	
auf Grubenwerbe-Conto, Theilzahlung des Kaufpreises	62,652 15 $\mathcal{R}$
Grubenwerbe-Conto	12,093 10 $\mathcal{R}$
für Holzkosten	15,300 8 $\mathcal{R}$
Mauerkosten	29,312 4 $\mathcal{R}$
Schmiedekosten	3,272 7 $\mathcal{R}$
Insgesamt	1,073 19 11 $\mathcal{R}$
auf Bau-Conto	48,967 10 10 $\mathcal{R}$
Wege-Conto	1,758 5 $\mathcal{R}$
Inventarien-Conto	6,040 32 2 $\mathcal{R}$
auf Abschlag für Maschinen	14,416 20 $\mathcal{R}$
auf eine Dampfmaschine	3,000 $\mathcal{R}$
auf Maschinen-Conto	17,416 20 $\mathcal{R}$
- Maschinen-Conto für Betrieb und Unterhaltung	3,619 28 5 $\mathcal{R}$
- Arbeiterlohn-Conto	19,579 9 4 $\mathcal{R}$
- Conto der Königlichen Gefälle	204 24 8 $\mathcal{R}$
- Conto der diversen Ausgaben	4,788 11 28 $\mathcal{R}$
- Generalunkosten-Conto	2,074 2 $\mathcal{R}$
Unkosten der Verwaltung	179,195 7 8 $\mathcal{R}$

Um den Bau nicht aufzuhalten, schoss der Verwaltungsrath schon ultimo Juli c. 30.000  $\mathcal{R}$  vor. Erscheinen diese Ausgaben auch ziemlich bedeutend, so ist doch dafür, wie man mit Fug und Recht behaupten kann, im Vergleich zu anderen Werken, die schon 1 1/2 bis 2 Jahre

bauen, mehr geleistet worden, als irgendwo, und wenn kein bedeutendes bergmännisches Hindernis eintritt, dürften die in der Nähe befindlichen Establishments, die bereits länger im Bau sind, nicht bloß eingeholt, sondern auch überholt werden. Und zwar um so mehr, als die Buckauer Maschinenfabrik die Maschinen auf das schnellste für den Bau anzufertigen bemüht ist, während die anderen, auf ihre Maschinenkräfte noch länger warten müssen.

An Kuxen sind 128 von den jetzt zur Königgrube consolidirten 3 Feldern erworben worden. Die Bantzen sind sehr weit vorgeschritten und auch alle Vorbereitungen getroffen worden, um den directen Anschluss der Zeche an die Cöln-Mindener Bahn zu vermitteln.

Schließlich erwähnen wir noch, dass am 9. Jani d. J. das Statut die Allerhöchste Bestätigung erhalten und die Gesellschaft natürlich Corporationsrechte erlangt hat.

## Neue Unternehmungen in der Eisen-Hütten-Industrie Schlesiens.

Die Schlesischen Zeitungen und andere Deutsche Blätter haben bereits oftmals Nachrichten gebracht von neu begründeten Eisenwerken und stattgehabten Erweiterungen derartiger Establishments in der Provinz Schlesien, wie z. B. von der im Niederschlesischen Bergamtsrevier bei Waldenburg gelegenen Vorwärts-Hütte, deren 2 Hohöfen die ersten sein werden, welche unter Anwendung der dort vorkommenden Steinkohlen, dem sie begleitenden Eisenerze und dem bei Schmiedeburg brechenden Magneteisensteine, die Roheisenerzeugung bei Steinkohlen in Niederschlesien einführen, ferner von den industriellen Bestrebungen der Actiengesellschaft Minerva, sowie von der Anlage neuer Steinkohlen-Hohöfen bei Nicolai O. S., dagegen Nichts oder nur sehr wenig von den übrigen zweckverwandten Unternehmungen berichtet.

Mit kurzen, einfachen Worten, wie sie der Sache ziemen, und ohne jeden Deprudenz sei es uns vergönnt, hier ein übersichtliches Bild zu geben von den in Oberschlesien Steinkohlenrevier zur Zeit in Angriff genommenen neuen Eisenhüttenanlagen, wobei wir aber zunächst mit der Erweiterung alter, bereits seit längerer Zeit bestehender Werke beginnen.

Die Königshütte bei Beuthen O. S., das älteste Steinkohlen-Hohofenwerk Schlesiens überhaupt, bestand früher aus 4 Hohöfen und 1 Puddlings- und Walkhütte. Man gedunkt dieses grösste Staatshüttenwerk um noch 4 Hohöfen zu vermehren und seine Stabeisenhütten ebenfalls entsprechend zu erweitern.

Die Laurahütte, das zur Zeit grösste und renommierteste Privat-Eisenhüttenwerk der Provinz, macht zu einer Vermehrung seiner 4 Hohöfen zwar keine Anstalt, hat dagegen seine Stabeisenfabrikation in letzter Zeit nicht unwesentlich erweitert.

Die Hohenloehütte, von dem genalen Baildon bald nach Königshütte gegründet, ist seit einigen Jahren durch Verpachtung an die Laurahütte gefallen. Dieses ursprünglich aus 2 Hohöfen bestehende alte Hüttenwerk hat vor einigen Jahren eine neue kräftige Gebläsemaschine erhalten, die im Stande gewesen sein würde, drei Hohöfen zu betreiben. Der Bau dieses dritten Hohofens ist unterblieben; dagegen werden jetzt die Fundamente zu zwei neuen Hohöfen neben den beiden alten aufgeführt.

Die grosse Königliche Eisengiesserei zu Gleiwitz, früher nur aus einem Hohofen bestehend, hat nun zwei Hohöfen und will denselben dort noch zwei hinzufügen, obschon es uns zweckmäßiger erscheinen möchte, wenn dieses Hohofenpaar unmittelbar auf die Kohlengrube (Zabrze) gestellt würde.

Antonienhütte hat nun auch seit einigen Jahren 2 Hohöfen statt des früheren einen.

In Falzhütte, die ursprünglich aus einem Hohofen und einer Puddlings- und Walkhütte bestand, ist, trotzdem sie zuerst Puddelbetrieb im grösseren Massstabe in der Provinz eingeführt hat, fast Alles beim Alten geblieben, bis auf die Aufstellung eines zweiten Hohofens. Dagegen hat der Besitzer dieser Hütte auf seiner Condinggrube unter dem Namen „Donnersmarkhütte“ ein neues schönes Hohofenwerk gegründet. Ursprünglich sollte diese Hütte sechs Hohöfen umfassen, zur Zeit sind indessen nur vier aufgeführt.

Auf Eintrachtshütte, die, gleich Friedenshütte, im Beuthner Schwarzwalde liegt, ist ein zweiter Hohofen aufgestellt worden.

Friedenshütte, ursprünglich nur auf zwei Hohöfen eingerichtet, wird jetzt, wo dieselbe in den Besitz der Actien-Gesellschaft Minerva übergegangen ist, auf vier und vielleicht noch mehr Hohöfen erweitert.

Mariehütte bei Orzesche, Kreis Pless, besteht noch wie vor mit zwei Hohöfen.

Es bleiben nun noch von den älteren Eisenwerken im Oberschlesischen Kohlenrevier:

Die Baildankhütte bei Kattowitz und die Sophienhütte bei Myslowitz übrig. Beide Puddlings- und Walkwerke haben ihren ursprünglichen Umfang beibehalten oder doch nicht wesentlich vergrössert.

Die allerneuesten Eisenhütten-Etablissements gehen, mit einiger Ausnahme des sehr günstig gelegenen Gräflich Ballestremischen Hohofens auf Brandenburggrube, unsern vom Bahnhofe Ruda, auf Redenhütte (bei Zabrze gelegen und aus zwei Hohöfen bestehend) und der zwei Paar Steinkohlen-Hohöfen bei Nicolai, Kreis Pless O. S., die von verschiedenen Societäten gegründet sind, von Actiengesellschaften aus, und es lässt sich auch nicht in Abrede stellen,

dass dies in der jetzigen Zeit der geeignetste Weg ist, in dem industriellen Leben und Treiben durch Grossartigkeit der Mittel sich Geltung zu schaffen und möglichst vortheilhaft die Concurrenz zu bestehen.

Der Zeit nach gebührt nun der Actiengesellschaft „Minerva“ der Vorrang. Sie war die erste, welche die Association bei der Schlesischen Eisenindustrie einführt und die Concession erhielt.

So viel uns bekannt, hat sie bis jetzt ausser der Erweiterung der ihr gehörigen Friedenshütte nur in der erpachteten Hälfte der Marthahütte zu Kattowitz, einem früheren Zinkblechwerk, ein Puddlings- und Eisenwalzwerk neu eingerichtet.

Nach der „Minerva“ erhielt die „Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb“ die allerhöchste Concession. Ausgestattet mit einem Capital von 600,000  $\mathcal{R}$ , beabsichtigt diese Gesellschaft, in der unmittelbaren Nähe der Stadt Tarnowitz, also nicht mehr direct im Kohlenrevier, sondern im Erzbezirk, vier Coakshohöfen nebst Zubehör aufzustellen, und hat bereits mit dem diesfälligen Baue begonnen.

Die jüngste der Schlesischen Actien-Gesellschaften zum Zwecke der Eisen-Fabrikation ist die Schlesiensche Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft Vulcan zu Beuthen O. S.

Mit einem Capitale von einer Million Thalern wird diese Gesellschaft 4 Steinkohlen-Hohöfen nebst Cupol- und Flammöfen und Raffinirfeuern, ausserdem aber ein entsprechendes Puddlings- und Walzwerk errichten. Es soll neben der Roheisen Production auch auf Anfertigung von Gusswaaren Rücksicht genommen, und die Stabeisenhütte so eingerichtet werden, dass darin vorläufig 150 bis 200,000  $\mathcal{R}$  Roheisen jährlich zu Stabeisen, Eisenbahnschienen Blech u. s. w. verarbeitet werden können. Die Eisen-Werke des Vulcan bekommen eine in jeder Beziehung äusserst günstige Lage, und zwar in der Dorfmark Bobrek, unfern vom Bahnhofe Ruda. — Die Kohlen des dortigen Reviers sind bekanntlich die geeignetsten zum Hohofenbetriebe, und liegen in nicht weiter Entfernung von den Hohöfen. Zu der Tarnowitzer Ergruben beträgt die Entfernung ungefähr 1 Meile, zu den Beuthner 1/2 Meile. Der Bahnhofe Ruda liegt 1/2 Meile entfernt, und die Rossbahn, sowie gute Strassen, sind in der unmittelbaren Nähe der Werke. Ein fernerweiger grosser Vortheil dieses Etablissements besteht darin, dass die Gesellschaft es verstanden hat, den nöthigen, — auch späteren beliebigen Erweiterungen ausreichenden, — schicklichen Platz in Zeiten zu erwerben, und hierbei auf Umstände Rücksicht zu nehmen, die von grösster Tragweite sind, und häufig zu einem grossen, und meist irreparablen; Schäden untergeschätzt und zu spät als sehr wichtig erkannt werden! Wir zählen hierzu: den Raum zum Abstrich der Schlacken, das ausreichende Vorhandensein gutartiger, nicht saurer, Nahrungswasser, — für die Dampf-Maschinenkessel, den Eigen-Besitz eines mächtigen Lehm- und Sandlagers zur Einrichtung einer grossen Ziegeld- und zu anderem Verbräuche, und das Vorkommen von Bausteinen, sowie von Flussskalksteinen zum späteren Hohofenbetriebe. Ein nahegelegenes breites und tiefes Thal wird auf mehr, als hundert Jahre hinaus, die Schlacken der Werke des „Vulcan“ aufzunehmen vermögen und die diesfälligen Unkosten sehr gering gestalten. Lehm und Sand sind in grosser Menge auf eigenem Grund und Boden vorhanden, und der erstere ist bei 15 Fuss Tiefe noch nicht durchteuft worden, und giebt recht gute Mauerziegel. Der Kalkstein ist vorzüglich, und liegt ebenfalls auf eigenem Grund und Boden in unmittelbarer Nähe der Hohöfen, die bekanntlich in Oberschlesien dieses Fossil als Flussmittel, und zwar in dem Verhältnisse von ca. 30 % des Erzwiegts gebrauchen. Da unmittelbar an der Grenze eines, zum Vulcan gehörigen, Grundstückes eine Förderung guten feuerfesten Thones seit vielen Jahren im Gange ist, so lässt sich erwarten, dass auch die Gesellschaft Vulcan Thon in ihrer Besitzung finden und haben werde. Die Gesellschaft hat ihre bauliche Thätigkeit mit dem Wichtigsten — weil Nöthigsten — begonnen, d. h. mit der Aufstellung von Arbeiter-Wohnhäusern, von denen noch in diesem Jahre vier, mit je 8 Stuben und eben so viel Kammern, fertig und bewohnbar werden sollen. Ausserdem hat sie eine grossartige Ziegelei neu eingerichtet und wird mindestens 1/2 Million eigne Mauerziegel noch in diesem Jahre als Vorrath fürs künftige Bau-Jahr, fertig bekommen. Werksbauten in diesem Herbst aber nur eine Ziegelei zur Anfertigung feuerfester Ziegeln einrichten, und die Fundamente zu den Hohöfen aufzuführen, wozu bereits die Grube ausgeschachtet ist. Die Werke selbst werden von erfahrenen und bewährten älteren Fachleuten solid und zweckmässig eingerichtet, aber ganz einfach und ohne jeden Luxus ausgeführt werden. Man wird — frei von kleinlicher Eitelkeit — befassen sein, die Fehler zu vermeiden, welche sich bei ähnlichen anderen Etablissements vorfinden, und das Gute in Anwendung zu bringen, was anderwärts sich als vortheilhaft und praktisch zweckmässig bewährt hat. Auf diese Weise dürfen die Actionaire hoffen, Freude und reellen Gewinn an ihrer Schöpfung zu erleben, ausserdem aber auch ein Werk begründet zu haben, was Hunderten sichere und lohnende Arbeit und Unterhalt giebt, die Lebensfähigkeit in sich trägt, und von andern benachbarten Unternehmungen keine Feindseligkeiten zu besorgen, noch weniger aber Ursache hat, gegen dieselben neidisch oder unfriedlich gesinnt zu sein, weil die Stabeisenwerke des Vulcan weit mehr Roheisen konsumiren werden, als seine Hohöfen zu erzeugen im Stande sind, und die Ausdehnung der Oberschlesischen Eisen-Industrie bis jetzt meist doch nur sich auf die Vermehrung der Hohöfen beschränkt.

(Hierzu eine Beilage.)